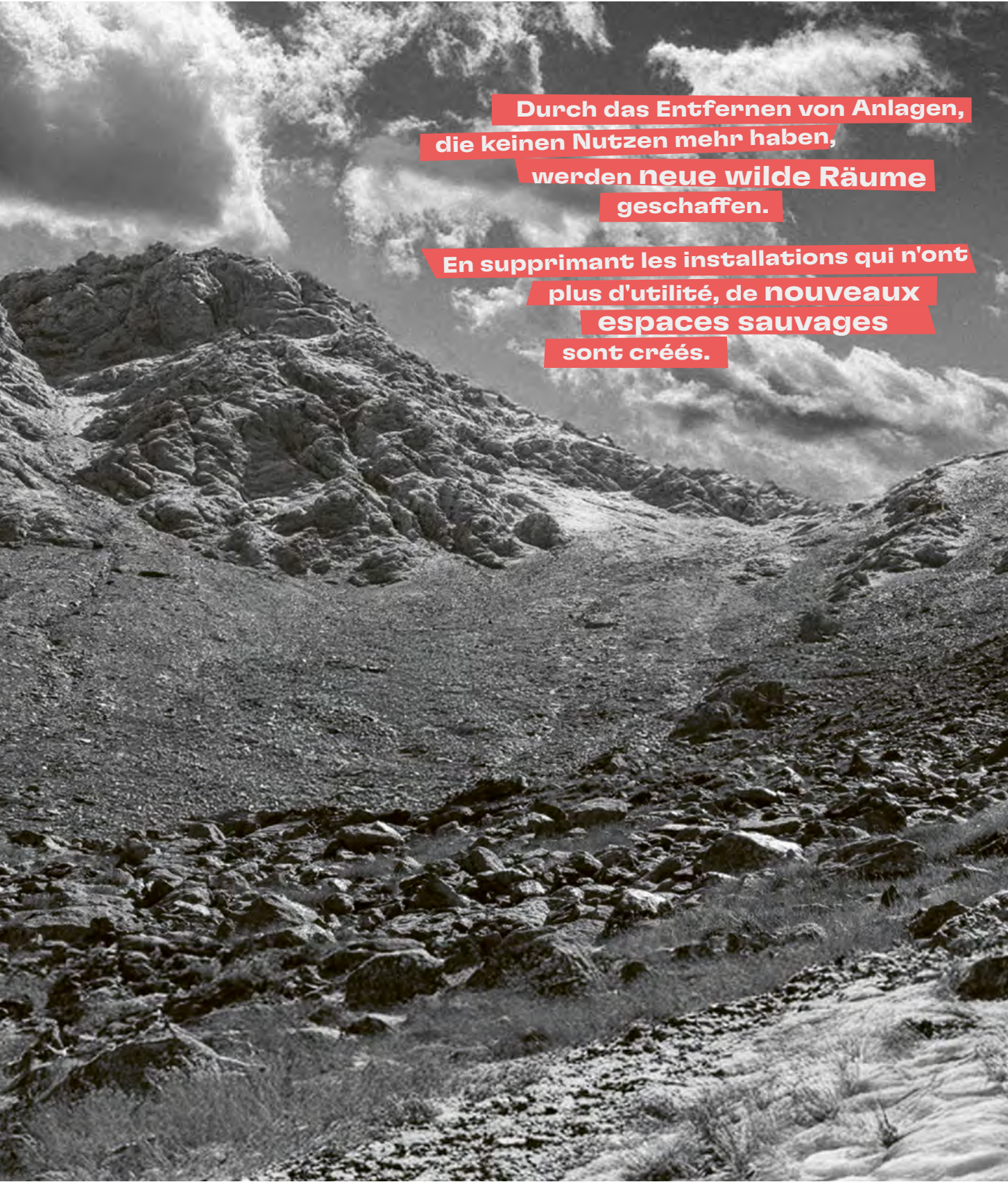




**Spuren:  
Was vergeht  
und was bleibt**

**Traces :  
ce qui disparaît,  
ce qui reste**



Durch das Entfernen von Anlagen,  
die keinen Nutzen mehr haben,  
werden neue wilde Räume  
geschaffen.

En supprimant les installations qui n'ont  
plus d'utilité, de nouveaux  
espaces sauvages  
sont créés.

Das Magazin Wildernews erscheint zweimal jährlich und geht an die Mitglieder und Spendenden von Mountain Wilderness Schweiz.

**Herausgeber** Mountain Wilderness Schweiz, Sandrainstrasse 3, 3007 Bern, T +41 31 372 30 00, [info@mountainwilderness.ch](mailto:info@mountainwilderness.ch)

**Redaktion** Mountain Wilderness Schweiz

**Gestaltung** Magma Branding, Bern, **Lektorat Deutsch** Theres Kunz

**Lektorat Französisch** Bertrand Semelet, **Lektorat Italienisch** Tina Olt

**Druck** Vögeli AG, Langnau, **Auflage** 5650 Ex.

**Titelbild** Überreste der Seilbahn des Super Saint Bernard. © Enviadi.com

**Frontispiz** Das ehemalige Skigebiet – die Ruinen der Freizeitindustrie wurden wegetuschiert.



Höchster Standard für Ökoeffektivität.  
Cradle to Cradle Certified®-Druckprodukte  
hergestellt durch die Vögeli AG.



# Spuren – oder was von uns bleiben soll

**Woran denkst du beim Wort «Spuren» als Erstes? An Fährten im Schnee? Wasserrillen oder Erosion? Detektivgeschichten oder Umweltverschmutzung?**

**Spuren sind Zeichen einer vergangenen Bewegung. Sie erzählen, was oder wer war und beantworten manchmal auch das Warum. Nicht alle verblassen, gewisse bleiben für immer – ob wir es wollen oder nicht. Oft aus dem Wunsch heraus, durch Erschaffen der eigenen Existenz zu beweisen, hinterlassen wir Menschen Spuren. Nach Tausenden Jahren Zivilisationsgeschichte sind Gebiete, wo sich keine menschlichen Spuren finden lassen, selten geworden.**

**An Wildnis ist es gerade diese menschliche Spurlosigkeit, die uns anzieht und die es zu bewahren gilt. In der vorliegenden Wildernews-Ausgabe begeben wir uns in den Bergen auf Spurensuche. Von stillgelegten Skiliften, über unsichtbare Chemikalien, die allgegenwärtig unseren Konsum bezeugen, bis hin zu Gletschervorfeldern, wo von Menschen unberührtes Land entsteht, werfen wir einen Blick auf ganz unterschiedliche Arten von Spuren. Welche können und wollen wir tilgen?**

**Von Generation zu Generation stellt sich mehr die Frage, was wir hinterlassen. Wenig Spuren verursachen, scheint mir inzwischen die herausforderndste Kulturleistung zu sein.**



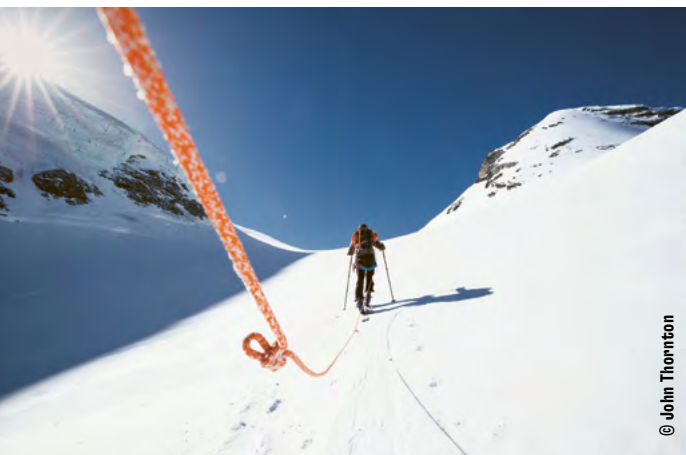
Luisa Deubzer,  
Projektleiterin Wildnis & Bergsport Mountain Wilderness Schweiz

[Mehr erfahren? Ich stehe gerne zur Verfügung:](#)  
[luisa.deubzer@mountainwilderness.ch](mailto:luisa.deubzer@mountainwilderness.ch)

# PFAS in Bergsport- ausrüstung: Spuren, die für immer bleiben

PFAS (per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen) umfassen eine Gruppe mehrerer tausend verschiedener chemischer Verbindungen. Sie sind in nahezu allen industriell hergestellten Produkten zu finden: Pizzakartons, beschichteten Bratpfannen, Wärmepumpen – und unseren treuen Outdoorbegleitern wie Regenjacken, Zelten und Skiwachs.

Text: Luisa Deubzer, Projektleiterin Wildnis & Bergsport



© John Thornton

Im Hochgebirge halten Seile extremen Bedingungen stand.

Mittlerweile wurden PFAS an den entlegensten Orten der Erde nachgewiesen: von alpinen Bergseen bis zur Antarktis.

PFAS werden aufgrund der wasser-, fett- und schmutzabweisenden Eigenschaften sowie ihrer Langlebigkeit geschätzt. In ebendieser hohen Persistenz liegt jedoch das Problem; die sogenannten «Ewigkeits-Chemikalien» sind in der Natur nicht abbaubar. PFAS reichern sich im Wasser und Boden an und gelangen dadurch auch in unsere Lebensmittel. Mittlerweile wurden sie an den entlegensten Orten der Erde – von alpinen Bergseen bis zur Antarktis – nachgewiesen. Da PFAS nebst negativen Umweltauswirkungen auch Gesundheitsrisiken für den Menschen bergen – einige PFAS stehen im Verdacht krebserregend zu sein, die Fruchtbarkeit zu beeinträchtigen, das Immunsystem zu schwächen, Nieren und Leber zu belasten – ist dies eine äusserst beunruhigende Entwicklung.

Damit sich das Problem nicht weiter unkontrolliert verschärft, bedarf es strengerer gesetzlicher Rahmenbedingungen sowie eines grösseren Bewusstseins der Konsumierenden. In der EU laufen Bestrebungen, PFAS in allen Bereichen zu verbieten, sofern sie aus gesellschaftlicher Sicht nicht als unverzichtbar gelten. Das wäre ein wichtiger Schritt, wurde bisher doch nur der Einsatz einzelner PFAS-Gruppen gesetzlich untersagt, was das Problem nicht löste. So wick die Industrie auf leicht abgeänderte, aber nicht minder schädliche Verbindungen aus.

## Detox Outdoor – PFAS in Outdoor-Ausrüstung zunehmend im Fokus

In der Outdoorindustrie geriet die Verwendung der schädlichen Chemikalien erstmals anlässlich der 2015 durchgeführten Detox Outdoor-Kampagne von Greenpeace in den Fokus. Fast alle getesteten Produkte in den verschiedensten Sparten enthielten PFAS. Greenpeace baute mit der Kampagne erfolg-



© John Thornton

## Sogenannte Ewigkeits-Chemikalien finden über kurz oder lang einen Weg in die Wildnis.

reich Druck auf: In der Folge verpflichteten sich einige der grössten Outdoor-Kleidungshersteller, bei der Produktion auf PFAS zu verzichten. Dies zeigt einmal mehr, was zivilgesellschaftlicher Druck bewirken kann und wie wichtig die Arbeit unabhängiger Organisationen ist.

Hochfunktionale PFAS-Alternativen für Regenbekleidung gibt es mittlerweile zuhauf. Labels wie «GOTS» (Global Organic Textile Standard) oder Hinweise wie «PFAS-frei» helfen bei der richtigen Kaufentscheidung. Die verminderte Langlebigkeit der Imprägnierung muss jedoch durch entspre-

chende Pflege wie regelmässiges Waschen und Nachimprägnieren ausgeglichen werden.

### PFAS auch in Kletterseilen

Während die meisten Bergsportler:innen inzwischen von PFAS in Outdoorbekleidung gehört haben, ist die Thematik bei Kletterseilen bisher noch wenig bekannt. Zeit, das Thema mit all seinen Herausforderungen näher zu beleuchten.

Anfang dieses Jahres sorgte eine Recherche des deutschen Umweltschutzverbandes BUND zu PFAS in imprägnierten Kletterseilen für Aufsehen. Nur in zwei von sechs stichprobenartig getesteten Seilen wurden keine PFAS nachgewiesen. Keine grosse Überraschung, da Seile mit PFAS-freier Imprägnierung meist als solche gekennzeichnet sind und dies immer noch die Ausnahme ist.

Als persönliche Schutzausrüstung müssen Seile strengere Normen als Kleidung erfüllen. Da sie ständigem Abrieb ausgesetzt sind, stellen sich überdies andere Anforderungen an die Beständigkeit der Imprägnierung. Bei Seilen ist auch der Imprägnierungsprozess ungleich komplexer, da die Schutzschicht nicht einfach auf eine glatte Oberfläche aufgetragen wird. Ausserdem wirkt sich die Imprägnierung auf weitere Eigenschaften des Seiles aus, weshalb bei der Umstellung auf eine PFAS-freie Imprägnierung auch die Seilkonstruktion angepasst werden muss.



Les PFAS (substances alkyles per- et polyfluorées) comprennent un groupe de plusieurs milliers de composés chimiques. Appréciés pour leurs qualités hydrofuges, on les retrouve dans presque tous les produits fabriqués industriellement, y compris les habits de montagne et les cordes d'escalade. Si les effets négatifs des PFAS sur l'environnement et la santé commencent à être combattus au niveau législatif et par les producteurs d'articles sportifs, ce sont les utilisatrices et utilisateurs qui peuvent faire une différence en adaptant leur comportement.



**In der Industrie ist einiges in Bewegung - trotzdem tragen wir Konsument:innen einen grossen Teil der Verantwortung.**

### **Herausforderungen bei der Entwicklung PFAS-freier Seile**

Alternative Seilimprägnierungsmittel können derzeit noch nicht mit der Leistung der problematischen PFAS mithalten. Aufgrund ihrer geringeren wasserabweisenden Eigenschaften müssen grössere Mengen aufgetragen werden. Einerseits fühlen sich die Seile dadurch noch etwas plastikartiger und steifer als bisher an, andererseits nutzt sich die Imprägnierung schneller ab. Um dies zu verbessern, müssten auch Produktionsprozesse angepasst werden: Eine Möglichkeit für eine bessere Handhabung und erhöhte Langlebigkeit auch ohne den Einsatz von PFAS wäre laut Malte Strozyk, Entwickler beim Seilhersteller Edelrid, die einzelnen Garne direkt beim Färben und Waschen zu imprägnieren. Dies steht jedoch mit den Bemühungen, Wasser zu sparen in Konflikt; Edelrid stellte deshalb unlängst den Produktionsprozess so um, dass Garne nicht mehr einzeln gefärbt werden.

Genauer betrachtet sind somit auch PFAS-freie Alternativen mit Problemen für die Umwelt verbunden: Um die schlechtere Wirkung wettzumachen, benötigt die Herstellung z. B. mehr Chemikalien oder verursacht einen höheren Wasserverbrauch. Durch die reduzierte Langlebigkeit der Imprägnierung muss das Produkt zudem potentiell häufiger ersetzt werden. Wie so oft stehen also unterschiedliche Umweltziele miteinander in Konflikt.

**Nicht nur Imprägnierung beeinflusst die Lebensdauer eines Seiles – auch unser Verhalten ist entscheidend.**

### **Alternativen zu PFAS: Für Lösungen braucht es alle**

Da es keine perfekte Lösung für Imprägnierung gibt, stellt sich die Grundsatzfrage, wann ein wasserabweisendes Seil wirklich nötig ist? Beim Sportklettern in der Halle gerate ich mit Sicherheit in keine Situation, in der Imprägnierung unabdingbar ist. Auch im Klettergarten kann ich gut darauf verzichten. Als Argument, selbst in diesen Situationen imprägnierte Seile zu verwenden, wird häufig deren längere Lebensdauer angeführt, da die Imprägnierung auch Schmutz abhält und die Gleitfähigkeit der Garne erhöht. Dieser Effekt ist allerdings nur schwer messbar. Um die Frage der Nachhaltigkeit abschliessend beantworten zu können, bedarf es einer besseren Datenlage. Nur so liesse sich die verringerte Lebensdauer eines Seiles direkt der durch Imprägnierung verursachten Mehrbelastung für die Umwelt gegenüberstellen.

Entscheidend in dieser Diskussion ist jedoch, dass die Lebensdauer darüber hinaus stark von unserem eigenen Verhalten abhängt. Es gilt beispielsweise, das Seil immer mit Seilsack zu benutzen und möglichst sauber zu halten. Zudem sollte nicht an fixen, häufig eingeschliffenen Expressschlingen geklettert und der Seilverlauf konsequent optimiert werden. Auch die Seilkonstruktion selbst ist entscheidend für die Nutzungsdauer. So halten «steifere» Seile, die knick- und druckstabiler sind sowie solche mit dickerem Mantel, in der Regel auch deutlich länger. Wünschenswert wäre, dass auch Seilhersteller und der Einzelhandel vermehrt diese Aspekte betonen würden.

Für Anwendungsbereiche, bei denen man nicht auf Imprägnierung verzichten will, ist in der Seilindustrie aktuell einiges in Bewegung. Sie muss zum einen strengere gesetzliche Regulierungen antizipieren, und spürt zum anderen die Erwartungen der Kundschaft. Immer mehr Seilhersteller haben alternativ imprägnierte Seile in ihrem Sortiment und arbeiten an einer vollständigen Umstellung. Solange dies noch nicht passiert ist, tragen wir als Konsumenten und Nutzerinnen weiterhin einen grossen Teil der Verantwortung. //

# Nachrichten

## Rückbau

### DIE NATUR STÜCK FÜR STÜCK BEFREIEN

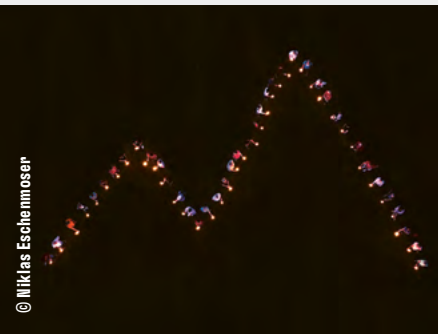
«Es war erfüllend, die Natur von den Drähten zu befreien und direkt das Ergebnis unserer Arbeit zu sehen», beschreibt Caroline Zimmermann die Rückbauaktion in Ernen. Zusammen mit anderen Freiwilligen half sie am 27. Juli, ein idyllisches Waldstück bei Ernen von alten Metalldrähten, Isolatoren und einem ehemaligen Weidezaun zu befreien. Diese Rückbauaktion war 2024 die einzige, doch die Vorbereitungen für weitere Einsätze laufen auf Hochtouren! Melde uns weitere Objekte oder unterstütze uns als Freiwillige:r – Anmeldung über unsere Webseite (siehe Projekt «Rückbau»).

## Feu dans les Alpes

### UN FEU SYMBOLIQUE POUR DE VRAIS RÉSULTATS

A l'occasion du 30<sup>e</sup> anniversaire de Mountain Wilderness Suisse et de l'adoption de l'Initiative des Alpes, nous avons rappelé l'importance de la protection des Alpes lors du traditionnel Feu dans les Alpes du 10 août 2024. L'après-midi, lors de l'excursion dans l'arrière-vallée de Lauterbrunnen, les participant-e-s ont échangé sur l'importance d'une nature intacte. Lors des

festivités du soir à Interlaken, nos deux organisations ont souligné la nécessité d'un tourisme doux et respectueux des espaces sauvages, tout en mettant en garde contre les dangers du tourisme de masse, qui menace de plus en plus le fragile équilibre des Alpes.



Des torches comme signal flamboyant pour la préservation des Alpes.

## Kampagne Natura Pura

### GROSSES WEBINAR FÜR EINEN TOURIMUS MIT ZUKUNFT

Im Webinar der Kampagne Natura Pura von Mitte November wurden drängende Themen des Bergtourismus aus erster Hand beleuchtet. Im Fokus standen Ansätze, wie die «Möblierung» von Skigebieten reduziert, die Nachtdunkelheit durch weniger «Lichtemissionen» geschützt und der zunehmende «Over-tourism» nachhaltig bewältigt werden können. Die mit Partnerorganisationen zusammen initiierte Kampagne richtete sich an touristische Akteure mit dem Ziel, konkrete Lösungsansätze zu diskutieren und so einen konstruktiven Dialog für eine nachhaltige Zukunft der Bergregionen zu fördern. Am gut besuchten Webinar mit hochkarätigen Gästen ist uns dieser wichtige Schritt gelungen.

# Agenda

26. Februar, 5. & 11. März 2025

### FILME FÜR DIE BERGE

Die Filmauswahl steht, die Redner:innen sind gebucht, das Museum ist reserviert: Unserem 4. Filme für die Berge Festival steht nichts mehr im Wege! Sichere dir bereits jetzt ein Ticket zu den drei Themenabenden: Wildnis, Ausrüstung und Alpenschutz.

→ [filmefuerdieberge.ch](http://filmefuerdieberge.ch)

1./2. Februar 2025

(Ausweichdatum: 15./16. Februar)

### STOP HELISKIING DEMO

Bergführer:innen erleben die Folgen der Klimakrise tagtäglich. Unter ihnen gibt es immer noch schlechte Vorbilder, die Heli-skiing-Touren anbieten. Sei dabei, wenn wir die Bergführer:innen an ihre Verantwortung gegenüber den Entwicklungen im Gebirge erinnern.

Infos/Anmeldung: → [mountainwilderness.ch](http://mountainwilderness.ch)

1/2 février 2025

(date de remplacement: 15/16 février)

### MANIFESTATION STOP HÉLISKI

Les guides de montagne sont confrontés aux conséquences de la crise climatique dans leurs quotidien. Certain-e-s donnent le mauvais exemple en continuant à proposer l'hélicski. Soutiens notre appel aux guides de montagne, aide-nous à leur rappeler leurs responsabilités!

Infos/inscription: → [mountainwilderness.ch](http://mountainwilderness.ch)

09. April 2025

### ALPIN-FLOHMI BASEL

Nutze die dunklen Tage fürs Ausmisten, denn wir kommen mit dem Alpin-Flohmi wieder nach Basel!

Infos und Tisch-Reservation unter:

→ [alpinflohmi.ch](http://alpinflohmi.ch)

24. April 2025

### ALPIN-FLOHMI BERN

Auch im 2025 zwei Mal in Bern!

Das ALPS lässt uns im Frühling wieder Gast sein – Tipps für nachhaltigen Bergsport inklusive!

Infos und Tisch-Reservation unter:

→ [alpinflohmi.ch](http://alpinflohmi.ch)



# Wie kann Umweltpsychologie die Wildnisdebatte bereichern?

Die Debatte um Schutz und Förderung von Wildnisgebieten ist bisher stark naturwissenschaftlich geprägt. Sie fokussiert meist auf Biodiversität und die biologische Bedeutung von Wildnis für Ökosysteme bzw. auf Schutz und Förderung von Wildnis ihrer selbst willen. Bedeutung und Potenziale von Wildnis sowie deren Erleben auf gesellschaftlicher Ebene sind hingegen in der naturwissenschaftlichen Wildnisdebatte vergleichsweise unterrepräsentiert. Sie werden angesprochen, aber der direkte Nutzen für Mensch und Gesellschaft wird selten vertieft.

Text: Dr. Eike von Lindern

Umweltpsychologe Dr. Eike von Lindern forscht und arbeitet zu Nachhaltigkeits- und Gesundheitsförderung sowie Umweltkommunikation. Er leitet das Institut für Psychologie, Umwelt, Nachhaltigkeit und Kybernetik in Freiburg (DE).





## Wildnis oder keine Wildnis?

Das ist hier die Frage... der Wahrnehmung und der Psychologie.

Aus gesellschaftlicher Sicht bietet Wildnis ein vielversprechendes Setting für Umweltbildung im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Förderung der physischen und mentalen Gesundheit. Komplementär zur natur- werden aus gesellschaftswissenschaftlicher Perspektive naturwissenschaftliche Aspekte von Wildnis thematisiert, die ökologische Bedeutung oder ökologischen Zusammenhänge in der Regel jedoch nicht tiefergehend betrachtet.

Beide Perspektiven befürworten Erhalt und Förderung von Wildnis; sie enthalten allerdings einen konzeptionellen Widerspruch. Während die Naturwissenschaft Wildnis als ein Gebiet ohne jeglichen menschlichen Einfluss definiert, in dem die Natur sich selbst überlassen wird, ist eine minimale menschliche Nutzung notwendiger Bestandteil des gesellschaftswissenschaftlichen Wildnisverständnisses: Um Wildnis mit allen Sinnen erleben und begreifen zu können, muss diese prinzipiell zugänglich sein. Daraus folgt nicht nur ein theoretisch-konzeptionelles Dilemma, sondern auch ein ganz praktisches Problem. Viele Schutzgebiete und Nationalparks haben die Aufgabe, Natur- und Prozessschutz zu betreiben, Wildnis zu fördern und gleichzeitig Erholungsraum und Wildniserleben zu bieten sowie als Ort der Umweltbildung aktiv zu sein. Diese Ziele miteinander zu vereinen, ist weder allein aus natur- noch gesellschaftswissenschaftlicher Perspektive möglich. Daher eignet sich eine dritte Perspektive als Brückenschlag und Ergänzung zwischen Natur- und Gesellschaftswissenschaften: die umweltpsychologische Perspektive auf Wildnis.

### Der Wert der Wildnis aus umweltpsychologischer Sicht

Umweltpsychologie ist eine Fachrichtung der wissenschaftlichen Psychologie. Während sich die wissenschaftliche Psychologie mit dem Erleben, Verhalten und Bewusstsein sowie der Entwicklung des Menschen über die gesamte Lebensspanne befasst, liegt der Fokus in der Umweltpsychologie auf wechselseitigen Beziehungen im Mensch-Umwelt-Gefüge. Dabei schliesst Umwelt im weitesten Sinne sowohl die physisch-materielle, sozial-psychologische als auch die kulturelle Umwelt sowie den virtuellen Raum ein. Das Mensch-Umwelt-Gefüge

kann als kybernetisches System verstanden werden, indem seitens des Menschen Umwelteigenschaften durch Sinnessysteme wahrgenommen werden, sich entsprechend auf Erleben, Verhalten und Bewusstsein auswirken und durch menschliches Verhalten wiederum verändern. Auf diese Weise stehen Umwelt und Mensch in einem ständigen, wechselseitig abhängigen Austausch. Dabei ist die menschliche Wahrnehmung niemals rein objektiv, sondern immer durch subjektive Erfahrungen, Erwartungen, Bedürfnisse und Motive gefärbt. Demzufolge hängt es von diesen Faktoren ab, ob und in welchem Ausmass eine Umwelt als Wildnis wahrgenommen wird. Das Erleben von Wildnis ist daher auch in einem Gebiet möglich, welches nach naturwissenschaftlichen Kriterien keine Wildnis ist, vom Individuum aber als «wildnishaft» empfunden wird. Ebenso mag eine Umwelt nicht als Wildnis wahrgenommen werden, obwohl sie alle naturwissenschaftlichen Kriterien dafür erfüllt. Durch das aus der umweltpsychologischen Perspektive entwickelte Konstrukt der Wildnishaftigkeit kann also eine Brücke zwischen natur- und gesellschaftswissenschaftlicher Sicht geschlagen werden, um den Widerspruch zwischen «unberührter Wildnis» und «Wildnis nutzen» aufzulösen. Erleben Besuchende von Schutzgebieten und Nationalparks Wildnishaftigkeit ausserhalb der Wildnisgebiete, können diese ungestört sich selbst überlassen werden. Derweil finden Umweltbildung und Erholung dort statt, wo Besuchende (je nach Erfahrungen, Erwartungen, Bedürfnissen und Motiven) Wildnishaftigkeit erfahren. An welchen Orten welche Menschen diese erleben, kann mit der psychologischen Wildnishaftigkeits-Skala analysiert und durch Kommunikation zielgruppenorientiert geleitet werden.

Eine exemplarische Anwendung im Nationalpark Schwarzwald sowie weitere Hintergründe zur umweltpsychologischen Perspektive (z. B. eine detaillierte Betrachtung der Natur bzw. Wildnis als potenziell erholungsförderliche Umwelt und ein Ausblick auf Wildnis im Kontext der Bildung für nachhaltige Entwicklung) sind im Buch «Wildnis erleben – eine Umweltpsychologische Perspektive» ausführlicher dargestellt. //

# L'art d'effacer ses traces

La montagne est un espace de liberté pour la nature autant que pour l'Homme. Il s'agit d'apprendre à la découvrir tout en veillant au délicat équilibre entre son appréciation et son exploitation. Les traces laissées par l'Homme jouent un rôle particulièrement important à cet égard. Mountain Wilderness s'inscrit en faux contre une tendance qui reste, malgré les aberrations qu'on lui reconnaît, largement dominante. Une tendance qui vise l'établissement d'une emprise toujours plus totale et capillaire de l'Homme sur la nature, une tendance qui se traduit dans une prolifération de constructions et d'infrastructures. De notre point de vue, il faut aujourd'hui plus que jamais apprendre à déconstruire, à effacer ses traces au lieu de vouloir en laisser pour la postérité. C'est justement à cela qu'est consacré le projet « Installations obsolètes ».

Text: Juerg Haener, chargé de communication chez Mountain Wilderness Suisse



Les bénévoles de Mountain Wilderness devant ce qui reste d'une cabane en bois au Safierberg, 2015.

Du point de vue des courants de pensée dominants, le démantèlement d'installations tombées en désuétude est la dernière des options. S'il va de soi que, si nous voulons préserver ce qui reste des paysages non construits en Europe, il est indispensable de démanteler les installations qui ne sont plus utilisées, cette solution semble la moins attrayante en raison du fait qu'elle engendre inévitablement des coûts élevés et que son résultat, tristement sobre aux yeux de tout entrepreneur, est simplement de faire disparaître toute trace d'intervention humaine. Une trace qui peut prendre la forme de téléskis, téléphériques, d'installations militaires, agricoles ou encore d'approvisionnement et de communication.

En ce qui concerne les installations liées au tourisme d'hiver, le réchauffement climatique vient accélérer et aggraver le problème. Chaque année, 120 millions de touristes se déversent dans les domaines skiables de l'Arc alpin, alors que la durée de la saison utile s'est réduite d'un mois depuis 1960

**Il faut aujourd'hui plus que jamais  
apprendre à déconstruire,  
à effacer ses traces au lieu de  
vouloir en laisser pour la postérité.**

et que les stations situées en basse altitude luttent contre le manque de neige. En réalité, l'industrie des sports d'hiver stagne. Au lieu de susciter des réflexions autour d'une nouvelle orientation des domaines skiables, l'on assiste au déploiement d'un réflexe à construire encore plus, toujours plus haut, c'est-à-dire toujours plus au cœur des espaces sauvages. Mountain Wilderness veut préserver ces espaces du gigantisme galopant qui voudrait prolonger artificiellement la vie d'une industrie en la rendant facilement accessible à un public toujours plus large. Dans ce contexte, le démantèlement d'installations obsolètes ne présente pas uniquement l'avantage de reconstituer des espaces «naturels», mais aussi de valoriser la montagne comme lieu d'expérience et de ressourcement.

### **Installations obsolètes : renaissance grâce à un nouveau site internet**

Pour Mountain Wilderness Suisse, le projet «Installations obsolètes» a été relancé en 2023, après avoir connu sa dernière grande action, qui avait permis de démanteler une cabane en bois au Safierberg (GR), en 2015. Depuis l'année passée, le projet bénéficie de nouvelles ressources et de nouveaux financements, ce qui nous a permis de mener deux premières actions de démantèlement participatives à La Robella (NE) et Ernen (VS).

#### **Bases juridiques**

En Suisse, le démantèlement d'installations obsolètes est réglé par la Loi sur les installations à câbles (LICa). À l'article 19, celle-ci stipule que « lorsque l'installation à câbles est mise hors service définitivement, elle est démantelée aux frais du propriétaire. L'autorité compétente décide dans quelle mesure l'état antérieur devra être rétabli ».

**Renseignez les installations obsolètes dans votre région ! Le site [installationsobsolètes.org](https://installationsobsolètes.org) est maintenant disponible aussi pour la Suisse !**



**Première action participative de la nouvelle ère : démantèlement d'un barbelé à La Robella, 2023.**

Mais c'est surtout la collaboration avec l'antenne française de Mountain Wilderness qui a conféré une nouvelle ampleur au projet. En effet, Mountain Wilderness France se préoccupe des 3000 installations abandonnées qui intéressent son territoire depuis 2001. Mountain Wilderness France a organisé plus de 70 chantiers participatifs, ayant permis de débarrasser 570 tonnes de matériel et d'attirer l'attention du public et des autorités sur l'envergure de cette problématique. La nature participative du projet français est soulignée par la possibilité pour le public de renseigner des installations sur le site [installationsobsolètes.org](https://installationsobsolètes.org), en aidant ainsi l'association de protection des espaces sauvages à planifier et organiser des chantiers là où cela s'avère possible. Bonne nouvelle pour la Suisse: le site [installationsobsolètes.org](https://installationsobsolètes.org) est désormais disponible aussi dans notre pays. Nous comptons donc sur nos lectrices et lecteurs pour l'alimenter, en nous permettant ainsi de constituer une base de données nationale, de sensibiliser l'opinion publique autour du problème des installations obsolètes et de planifier nos prochaines actions de démantèlement.

#### **55 remontées mécaniques à l'abandon**

En Suisse, la gestion et le démantèlement des remontées mécaniques est réglé par la Loi sur les installations à câbles (voir encadré). Si celle-ci stipule que le démantèlement d'installations hors-service incombe à leur « propriétaire », elle ne tient pas compte

## INSTALLATIONS OBSOLÈTES



© Mountain Wilderness Suisse

Les 55 remontées mécaniques à l'abandon au printemps 2024, recensées par Mountain Wilderness Suisse.

du fait que, dans la réalité des faits, ce dernier est souvent confronté à une situation d'insolvabilité et se trouve par conséquent dans l'impossibilité de faire face à ses responsabilités. Toujours dans la réalité des faits, les installations abandonnées restent pour la plupart en l'état pendant de longues années, voire des décennies, les acteurs concernés (exploitants des installations, propriétaires fonciers, autorités communales et/ou cantonales) se renvoyant la balle. Et cela illustre un point faible supplémentaire de la loi: en 2021, la Confédération avait connaissance de 2433 installations de transports à câbles en Suisse, dont 661 soumises à concession fédérale. Les autres étaient soumises à l'autorité des Cantons et des Communes, qui ne disposent toutefois pas toujours d'une vue d'ensemble et ne savent tout simplement pas combien d'installations se trouvent sur leur territoire, ni si elles sont toujours en fonction.

Afin de pallier ce manque d'informations, Mountain Wilderness Suisse a compilé un inventaire des remontées mécaniques obsolètes: celui-ci compte environ 55 entrées et peut désormais être consulté sur le site [installationsobsolètes.org](http://installationsobsolètes.org).

Au-delà de rendre visible le problème des installations obsolètes et d'attirer l'attention de la population sur la valeur des paysages non construits, l'objectif de notre projet consiste à faire modifier la loi en y ajoutant un **délai pour le démantèlement** et en constituant un **fonds censé le financer**. Des préoccupa-

tions que partage le conseiller national Christophe Clivaz. Le député valaisan a fait passer en septembre 2024 un postulat qui charge le Conseil fédéral d'examiner dans quelle mesure les propriétaires d'installations de transport à câbles respectent leur obligation de démanteler celles qui sont définitivement arrêtées. En cas de non-respect, le Conseil fédéral devra proposer des mesures garantissant qu'une installation définitivement arrêtée soit démantelée même si le propriétaire de l'installation connaît des difficultés financières ou s'il a fait faillite.

Malgré ce succès partiel, il incombe à la société civile d'augmenter la pression sur les législateurs et de démontrer la valeur ajoutée du démantèlement par des actions volontaires, en créant ainsi un cercle vertueux.

### Pour plus d'informations:

→ [mountainwilderness.ch/installations-obsolètes](http://mountainwilderness.ch/installations-obsolètes)



Dieser Artikel ist auch in deutscher Sprache verfügbar: Siehe [mountainwilderness.ch/aktuelles](http://mountainwilderness.ch/aktuelles) oder



# Die letzten Gebiete in der Schweiz, wo menschliche Spuren rar sind

Mit dem Abschmelzen der Gletscher kommt immer mehr «Neues Land» zum Vorschein. Menschliche Spuren sind kaum erkennbar, die Gebiete von der natürlichen Dynamik geprägt. Eine Seltenheit in der Schweiz, die Mountain Wilderness vor invasiven Nutzungsansprüchen schützt.

Die spätsommerliche Sonne strahlt neben dem Bietschhorn. Ab und zu wird sie von einer dicken Wolke verdeckt, die das Lötschental sogleich in Schatten hüllt. Der Weg führt entlang der jungen, ungestüm rauschenden Lonza den Berg hinauf. Er ist gesäumt von Lärchen, die zwischen den Felsblöcken hervorwachsen und deren Wurzeln sich um die Steine klammern. Allmählich präsentiert sich die Gegend flacher und sumpfiger, Bäume werden weniger und kleiner, die ruhiger gewordene Lonza mäandriert zwischen Kiesbänken hin und her. Trotz nassem Boden und einsinkenden Füßen laufen wir neben verblühten Blumen und Gräsern durch die Moorlandschaft zu einer Felsformation in ihrer Mitte.

Als Gletschervorfelder werden jene Gebiete bezeichnet, die ca. 1850 beim letzten Gletscherhöchststand in den Alpen noch eisbedeckt waren oder unmittelbar daran angrenzen. Es sind sich stetig verändernde Lebensräume. Insbesondere die starke Prägung durch das Gletscherschmelz- und Fließwasser zeichnet die Gletschervorfelder aus: schwankender Jahres- und Tagesgang des Abflusses, Überflutungen und Trockenfallen von Flussterrassen. Es kommt zu Prozessen wie Erosion und Um- und Ablagerungen, wodurch die Sukzession (Neubesiedlung von Lebewesen wie Pflanzen, Pilzen und Tieren) immer wieder unterbrochen wird. Aufgrund der natürlichen Dynamiken entwickeln sich Standorte für seltene Arten und Lebensräume.



Gletschervorfelder wie hier beim Langgletscher zeichnen sich durch eine enorme Vielfalt aus.

Gletschervorfelder haben eins gemeinsam: Menschliche Spuren sind kaum vorhanden. Spätestens seit dem Verbrennen fossiler Energien und dem damit verbundenen Treibhausgasereffekt hinterlassen Menschen überall ihre Spuren – selbst in Gletschervorfeldern im Hochgebirge. Verglichen mit dem stark besiedelten Mittelland wird jedoch schnell klar, dass es in der Schweiz keine wilderen Gebiete als Gletschervorfelder gibt. Dies belegt auch die von Mountain Wilderness Schweiz und der Eidg. Forschungsanstalt WSL 2019 veröffentlichte Wildniskarte: Gletscher und ihre Vorfelder gehören zu den rar gewordenen Flächen mit der höchsten Wildnisqualität.

Durch touristische Nutzungsformen oder den Bau von Staumauern für die Wasserkraft gerät dieses «Neue Land» – wie es Geologe Tobias Ibele nennt – rasch unter Druck. Der Schutz der Gletschervorfelder ist hingegen schwach und das Bewusstsein für den Wert dieser Gebiete in der Bevölkerung wenig ausgeprägt. Wollen wir diese wilden Bereiche in den Alpen bewahren, ist ein Umdenken dringend angezeigt. Wir müssen uns die Frage stellen, ob wir eine Wirtschaft wollen, die unsere Lebensgrundlagen zerstört, oder eine, die das Wohl aller Menschen und somit auch der Natur ins Zentrum stellt.



Découvrez-en plus sur les contreforts glaciaires: lisez cet article en français



# Natur- und Wildnisschutz unterstützen!

In der Schweiz gibt es genügend geeignete Dächer, Fassaden und Infrastrukturen, um mit Solarpanels mehr als den gesamten aktuellen Schweizer Strombedarf zu decken. Stand heute wird nicht einmal ein Zehntel dieses Potenzials genutzt. Die Solar-Initiative will dies ändern.

Mit Annahme des Klimaschutz-Gesetzes hat sich die Schweizer Stimmbevölkerung dafür ausgesprochen, den Treibhausgasausstoss bis 2050 auf Netto-Null zu reduzieren. Die weltweit grössten Treiber der Klimaerhitzung sind fossile Energieträger wie Kohle, Erdöl und Erdgas. Soll die Klimaerhitzung gestoppt werden, müssen wir aus den fossilen Energien aussteigen. Dies gelingt nur, wenn wir so rasch wie möglich auf erneuerbare umstellen.

In der Schweiz ist die Solarenergie die erneuerbare Energieform mit dem grössten ungenutzten Potenzial. Mehrere Studien belegen, dass es bereits heute genügend geeignete Flächen auf Schweizer Dächern, Fassaden und Infrastrukturen gibt, um den gesamten jährlichen Strombedarf mit Solarenergie zu decken. Dieses brachliegende Potenzial wird bisher jedoch nicht annähernd ausgeschöpft. Die Solar-Initiative will dies ändern, indem Solaranlagen auf den erwähnten, sich anbietenden Flächen zum Standard werden. Das ist gut für das globale Klima und schützt wilde Gebirgsräume: je mehr Solarpanels am Ort des Stromverbrauchs, desto weniger alpine Anlagen in wilden Berglandschaften!

**Mountain Wilderness Schweiz  
unterstützt die Solar-Initiative.**

Das Formular für die Unterschriften-  
sammlung finden Sie auf unserer  
Website →



# Soutenir la protection de la nature et des espaces sauvages!

La Suisse dispose de suffisamment de toits, façades et infrastructures appropriées pour couvrir son besoin actuel en électricité avec de l'énergie solaire. Actuellement, elle utilise toutefois moins d'un dixième de ce potentiel. L'initiative solaire veut remédier à cette situation.

En acceptant la loi sur la protection du climat, la population s'est donnée comme objectif de réduire les émissions suisses de gaz à effet de serre à zéro net (neutralité carbone) d'ici 2050. Le réchauffement climatique mondial est principalement dû aux énergies fossiles telles que le charbon, le pétrole ou le gaz. Pour le stopper, nous devons passer le plus rapidement possible aux énergies renouvelables.

Or, le solaire est l'énergie renouvelable disposant du plus grand potentiel inutilisé en Suisse. Différentes études arrivent à la conclusion que notre pays compte, aujourd'hui déjà, suffisamment de surfaces adaptées sur les toits, les façades et autres infrastructures pour couvrir notre besoin annuel en électricité avec du solaire. L'initiative solaire veut exploiter ce potentiel en faisant de l'installation de panneaux solaires la nouvelle norme. Cela est bon pour le climat et pour la protection des espaces alpins sauvages. En effet, plus nous construisons d'installations solaires là où l'électricité est consommée, moins il sera nécessaire de construire des parcs solaires alpins dans des paysages de montagne sauvages!

**Mountain Wilderness Suisse  
soutient l'initiative solaire.**

Téléchargez le formulaire  
pour la récolte de signatures sur  
notre site →



Wo's z'Bärn  
die beschtä  
Bio-Tropfe  
git.



**Delinat-Weindepot Bern**

Könizstrasse 161  
3097 Bern-Liebefeld  
(Vidmarhallen)

**Delinat-Weinbar Bern**

Spitalgasse 35  
3011 Bern



Wein aus reicher Natur.

[www.delinat.com/bern](http://www.delinat.com/bern)

**Weitwandern**

Geführte Rundwanderungen und Schneeschuhtouren, Weitwanderungen und Fortsetzungstouren, Trekking in Marokko, Gletscherwanderungen und Hochtouren. Die andere ART zu Reisen: seit 30 Jahren mit nachhaltigem Leitbild unterwegs.

3700 Spiez [www.weitwandern.ch](http://www.weitwandern.ch) 033 654 18 42

**Buchhandlung  
für Alpine Literatur**

Müllerstr. 25  
8004 Zürich  
Tel. 0041 44 240 49 49  
Fax 0041 44 240 49 48  
info@pizbube.ch  
www.pizbube.ch

**Mauswiesel  
und Hermelin**  
Kleine Tiere, **grosse Jäger.**

**Naturmuseum Winterthur**  
24. November 2024 bis 4. Mai 2025  
[natur.winterthur.ch](http://natur.winterthur.ch)

Eine Ausstellung des  
Naturmuseums Solothurn

Stadt Winterthur

# Swisstainable heisst, dass in deinen Ferien auch die Natur entspannen kann.

[swisstainable.ch](https://www.swisstainable.ch)

Hotel Saratz Pontresina,  
Swisstainable Level I – committed



Swisstainable

Erlebe die Schweiz auf  
nachhaltige Art.

swi+zerland